

26.07.08
HIAZ

Der Ton macht nicht nur die Musik

Serie zu den „Tagen des offenen Ateliers“ (2): Besuch bei Klaus Einicke / Keramiken im ehemaligen Offizierskasino auf dem Muna-Gelände

VON ANDREAS BODE

DIEKHOIZEN. Wer denkt, Ton ist gleich Ton, der befindet sich auf dem Holzweg. Es geht hier übrigens nicht um Tonarten – die gibt's in der Musik – sondern um Tonsorten. Klaus Einicke arbeitet momentan mit vier Sorten, sein Handlanger ungefähr 50 am Lager, erzählt er. Manche seiner Gefäße benötigen eine Glasur, damit sie wasserdicht seien, andere ...

Und spätestens jetzt ist klar, welches Handwerk Einicke, der sich im August an den „Tagen des offenen Ateliers“ beteiligt, ausübt. Er ist Keramiker. Eigentlich müsste übrigens seine Lebensgefährtin Christine Klement ebenfalls auf dem Fußblatt mit den Namen und Adressen der Künstler stehen, die an den „Tagen des offenen Ateliers“ ihre Türen für Besucher öffnen. Die beiden teilen nicht nur die Begeisterung fürs Töpfern, gemeinsam ist ihnen ferner, dass sie jeweils auch noch einem anderen Beruf nachgehen. Klement ist in der Keramikbranche bekannt als „Keramik-Hilf“. So wird der gelernte Buchdrucker nach dem Ende der Sommerferien mit dem schwer behinderten Mädchen, dem er vier Jahre lang durch den Grundschulalltag in Lengege geholfen hat – „Nun hab' ich jetzt vier Jahre Grundschule hinter mir“, sagt der 57-Jährige lächelnd –, quasi in die Gesamtschule Vöhrum umziehen.

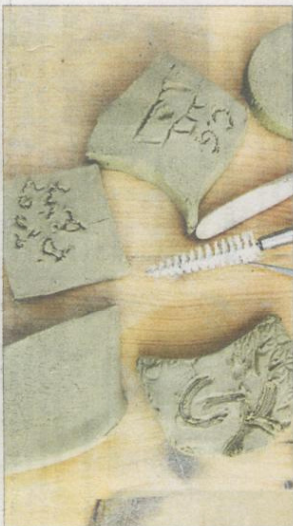
Irgendwann – nach der Erinnerung des gestrigen Abends – hat Klaus Einicke im Jahr 1980 seinen ersten, das hat Einicke in Brannschweig an einer privaten Schule einen Kursus mit dem Titel „Töpfern für Anfänger“ besucht. „Ich fand das unheimlich toll, aufregend, spannend“, schwärmt er. Und das



Die Begeisterung mit der Christine Klement und Klaus Einicke von ihrer Arbeit erzählen, ist faszinierend.

Fotos: Gessmann

Schweier. Die Begeisterung ist über die Jahre ungebrochen. Bald hatte Einicke zu Hause die erste Töpferschleife stehen und den ersten Ofen selbst gebaut. „Der war noch mit Holz befeuert. Richtig schon.“ So sei eins zum anderen gekommen, nicht glauben.



Besucher werden gebeten, sich zu verweigern. Aus den Tontafeln soll ein Gästebuch werden – in Form eines Mosaiks.

Das Haus, in dem die beiden leben und der Töpferei nachgehen, fällt schon von außen durch seine eigenwillige Architektur auf. Einicke und Klement haben sich um ein frohres Offizierskasino, Klement ist in der Wohnung auf dem sogenannten Muna-Gelände – dort bestand sich einst eine Heeresmunitionsanstalt, nach dem Krieg wurden in dem Gebäude Wohnungen für Flüchtlinge eingerichtet – bereits seit 1993 zu Hause. Und weil Einicke, der damals in Orshausen wohnte, die Fahrt zum gemeinsamen Atelier in Diekhofen dann doch zu unständlich wurde, zog er vor zwei Jahren ebenfalls in den Brojhanweg 22.



Ich hab' immer Gebrauchskeramik hergestellt“, sagt er bescheiden, und verweist auf sein „klassisches Sortiment“, das er mit „Behältnisse zum Essen und Trinken“ umschreibt. Wobei er „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst“, scheint dieser Geselle zu sagen.

Das auch bekommen. „Und wenn –“ sagt Einicke, „dann ist das Kompost bei ihm nicht. Seitdem er vor 20 Jahren für sie fertig hat, kein Problem.“ In Teamarbeit widmet sich das Paar Objekten für die Gartendeckoration, teilweise an stilisiertes Obst entlehnt. Einzelteile, die sich jeder zusammenbauen kann“, wie es Einicke formulierte. „Das Gartensortiment ist eine Sache, bei der wir kreativ sein können.“

Klement verweist auf kleine Tontafeln, die an der Wand hängen und als Gästebuch dienen. Ein Gästebuch? „Ja, das ist ein Gästebuch“, sagt Einicke. „In die die Besucher ihren Namen, das Datum oder auch ein Maler. Das Ergebnis werde gezeichnet.“ Offen ist es übrigens bis zu 1230 Gramm – und mit den hoffentlich vielen anderen Scherben zu einem Bild zusammengefasst.

Einicke: Muster werden den Besuchern gerne noch gezeigt sein, so ist Klaus Einicke. „Ich hab' mir ein feines Messer ausgesucht, damit die Objekte quasi durchschnitten werden, wenn sie noch so lange über. Manchmal schneidet sie in Grenzbereichen, es gar nicht mehr geht“, sagt Einicke voller Hochachtung vor dem Geschick seiner Lebensgefährtin.

Das Paar bietet inzwischen in Feingeporcelain der Keramiker Töpferei Klement und Klaus Einicke an. Im Herbst wollen die beiden auch Kurse für Erwachsene anbieten. In diesem Jahr lernen sie die „Tage des offenen Ateliers“ aus der Perspektive der Gastgeber kennen. Vor drei Jahren haben sie noch mit anderen Fremdkünstlern besucht.

Die Gäste im Brojhanweg dürfen nach ganz kurzer Zeit gelernt haben wie vielseitig Ton ist. Und wenn sie davor wissen, spätestens dann wird der Ton nicht mehr nur ein Material.

Klaus Einicke ist wie 90 weitere Künstler den „Tagen des offenen Ateliers“ zu erleben. Er öffnet Werkstatt und Ausstellung am Sonntag, 23. August, im Brojhanweg 22 Diekhofen von 10 bis 18 Uhr.

Öffnungszeiten für die Region Nord sind: Sonnabend, 16. August, für die Region Bonn: Sonntag, 17. August, von 10 bis 18 Uhr. Weitere Informationen unter: Tel. 0228 3 09 34 01, Internet: www.offene-ateliers.de oder www.kultur.nrw.de

Die Eintrittspreise: 4 Euro für einen Tag und die Abschlussveranstaltung, 8 Euro für alle Tage und die Abschlussveranstaltung.